

Zeitschrift: Der Filmberater
Band: 6 (1946)
Heft: 5

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DER FILMBERATER

Organ der Filmkommission des Schweizerischen katholischen Volksvereins.
 Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Auf der Mauer 13, Zürich (Telephon 28 54 54)
 Administration; Generalsekretariat des Schweizerischen katholischen Volksvereins (Abt. Film), Luzern, St. Karliquai 12, Tel. 2 72 28 · Postcheck VII 7495
 Abonnements-Preis halbjährlich Fr. 3.90 · Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet

5 März 1946 6. Jahrg.

Inhalt	Der Film und die christliche Lebensauffassung (Schluss)	17
	Der Schweizerfilm am Scheideweg	21
	Ein „Oscar“	22
	Kurzbesprechungen	23

Der Film und die christliche Lebensauffassung

(Schluss)

Diese Arbeit geht natürlich nicht von selbst. Da ist einmal die stumme Opposition des Publikums. Das Filmpublikum ist eine träge Masse, die man nur mit grösster Mühe in Bewegung bringt. Es liebt seine Bequemlichkeit und schätzt es nicht, wenn man es in seinen Gewohnheiten stört — man kann es nur schwer gewinnen. Es ist eine harte Aufgabe, bis es sich in eine bestimmte Richtung führen lässt, selbst wenn es nicht einmal selbst die Initiative ergreifen muss. Man hat in den Kreisen unserer eigenen katholischen Aktion versucht, den Boykott der schlechten Filme durchzuführen, und nicht einmal mit schlechtem Erfolg. Aber das ist es nicht, was nützt. Es ist selbstverständlich nicht verboten. Aber das wirkliche Filmpublikum finden wir hier nicht. Wir finden es im Milieu des kleinen Mannes, der vielleicht am Sonntag noch zur Kirche geht, wenn er nicht gerade etwas „Dringenderes“ vorhat, der nur noch halb zur Pfarrgemeinde gehört und den man kaum mit der Sonntagspredigt erreicht. Das ist das Publikum, die grosse Masse der regelmässigen Kinobesucher, die wir dazu bringen müssen, gute Filme zu verlangen. Und das ist eben nicht leicht!

Man hat aber noch eine andere, zuweilen recht heftige Opposition seitens der Filmindustrie zu gewärtigen, die sich in ihrer stolzen Unabhängigkeit angetastet fühlt, in einem Bereich, wo sie als unbestrittene Meisterin zu herrschen glaubt. Sie liebt es nicht, wenn man sich da hineinmischt.

Und dann gilt es schliesslich noch den Unverstand unserer eigenen Kreise zu überwinden, die sich oft mit einem anderswo besser angebrachten Eifer auf die Parole versteifen: Völliger Boykott des Films